

Was kostet das?

Ein Sturz ist in den meisten Fällen ein gravierendes Ereignis für eine ältere Person. Meist erholen sie sich nicht mehr vollständig davon. Das wirkt sich stark auf die Sicherheit und künftige Lebensqualität der Betroffenen aus, weil die nötige Kraft zum Wiederaufbau fehlt. Resignation löst oft einen Abbau der geistigen Fähigkeiten aus. Je nachdem, wie schnell körperliche und geistige Beweglichkeit abnehmen, wird der Gang ins Altersheim unumgänglich. Der Aufenthalt im Spital oder im Altersheim ist mit hohen Kosten für die Betroffenen oder ihre Angehörigen verbunden. Im Gegensatz dazu kostet das Basismodell des Sensor-Systems 300 Franken pro Jahr je nachdem wie viele Sensoren zum Einsatz kommen. Dazu kommen die Kosten für das Einrichten vor Ort, das ohne zusätzlicher Installationen innert 1 Stunde möglich ist, Später muss man mit monatlichen Gebühren von 124 Franken für die gewünschten Zusatzdienste rechnen. Damit kostet das Sensor-System von Strong Age für ein Jahr weniger als ein zweiwöchiger Aufenthalt im Altersheim.

Sicherheit nach Spitalentlassung

Das System kann auch bei vorübergehenden Situationen, beispielsweise nach der Entlassung aus dem Spital oder während der Genesungszeit von einer akuten Erkrankung, auch für eine begrenzte Zeit gemietet werden. Die Mietkosten umfassen 300 Franken für die Einrichtungskosten und 285 Franken Gebühren für die Begleitung statt Gebühren plus Begleitung

Dank eines grosszügigen Beitrages der MBF Foundation Liechtenstein und der Unterstützung der Pro Senectute Solothurn kann Strong Age die Kosten für Personen in finanziellen Schwierigkeiten ganz oder teilweise übernehmen.

Angehörige entlasten

Heute wohnen die Angehörigen von älteren Menschen nicht mehr wie früher zwangsläufig in der Nähe. Es ist ihnen vielleicht nicht möglich, regelmässig oder in kurzen Abständen vorbeizuschauen. Das kann Unsicherheit oder gar ein schlechtes Gewissen auslösen. Zudem fehlen oft Informationen über den Alltag und das Befinden der älteren Angehörigen, um eine aktuell ungewöhnliche Situation beurteilen und den Handlungsbedarf einschätzen zu können. Strong Age bietet die Möglichkeit, eine App einzurichten, über welche Angehörige oder Betreuungspersonen Informationen abrufen können über Sicherheit und Gesundheitszustand des Nutzers. Diese Möglichkeit der Verbundenheit ist auch für Personen wertvoll, die einen Mitmenschen oder Partner in einem frühen Stadium einer Demenz oder einer anderen Einschränkung zu Hause betreuen. Das Informations- und Kontaktsystem eröffnet ihnen die Möglichkeit, einmal in aller Ruhe für einige Zeit ausser Haus zu gehen, ohne Angst haben zu müssen, die betreute Person einer Gefährdung auszusetzen.

Weitere Informationen:

www.strongage.ch

Hugo Saner

Kohliweidstrasse 12, 4656 Starrkirch

Email: hugo-saner@bluewin.ch

Tel. 079 209 11 82

Spenden Sie für ein selbständiges Alter zuhause an:

Verein StrongAge

IBAN CH33 5134 1605 9100 0

Credit Suisse AG, Zürich

Quelle: Wohnwirtschaft 07-08/2020, Hauseigentümergebiet Aargau



Dank moderner Technik im Alter selbständig und gut vernetzt bleiben.

Länger sicher zu Hause bleiben

Möglichst lange gesund und selbstständig bleiben, das ist der Wunsch aller Seniorinnen und Senioren. Genau dies unterstützt das Projekt Strong Age. Zugleich will Strong Age die Sicherheit der über 75-Jährigen in den eigenen vier Wänden besser gewährleisten.



Strong Age ist eine Non-Profit-Organisation, die 2019 von Hugo Saner gegründet wurde. Sie fördert Massnahmen und Technologien, die der Selbstständigkeit im Alter dienen und zur Lebensqualität beitragen.

Sensoren sammeln Daten

Viele Betagte kennen und nutzen den Alarmknopf, den man zu Hause am Handgelenk tragen kann. Durch Drücken wird in einer Zentrale ein Alarm ausgelöst. Wenn die betroffene Person nicht auf den Kontrollanruf reagiert, werden vorher bestimmte Personen benachrichtigt, dann in einem zweiten Schritt direkt die Ambulanz. Leider ist der Knopf in bestimmten Fällen nicht erreichbar oder die Trägerin/der Träger kann den Alarm nicht mehr auslösen. Beide Missgeschicke können beim Sensor-System von Strong Age nicht passieren. Es

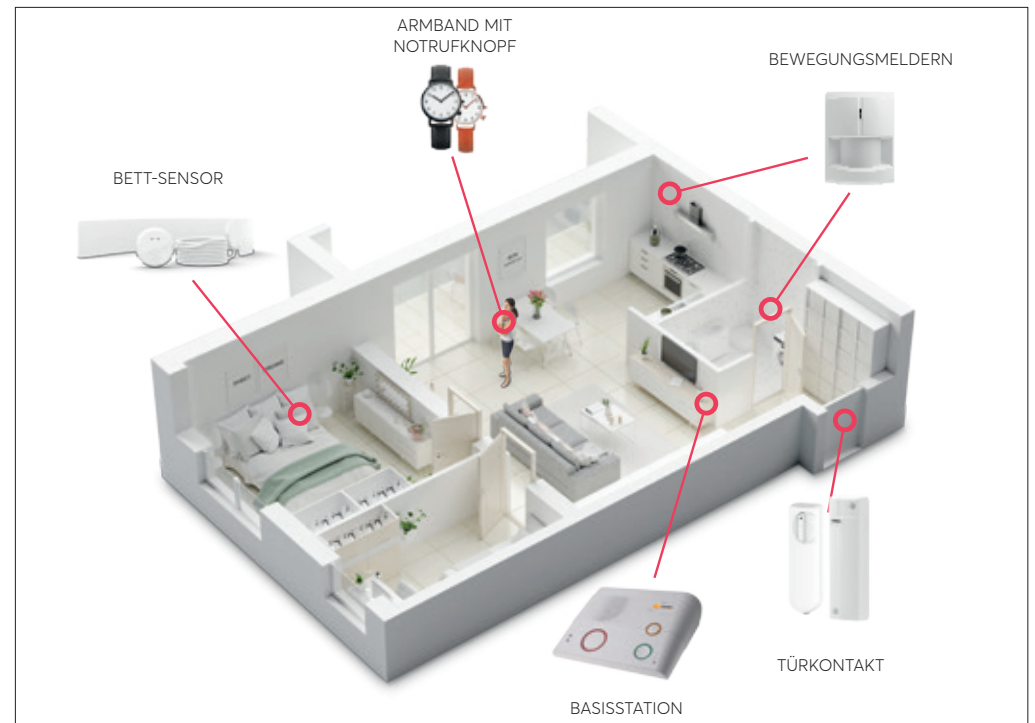
basiert wie eine klassische Alarmanlage auf der Basis von Bewegungsmeldern, die in der Wohnung in einzelnen oder allen Zimmern installiert werden. Das braucht keine zusätzlichen Installationen. Die Infrarotstrahlen der Geräte nehmen die Bewegungssignale wahr und das System zeichnet sie auf. Zusätzlich wird ein Sensor unter der Matratze angebracht, der die Schlafqualität sowie die Herz- und Atemfrequenz misst. Dieses System funktioniert ähnlich wie ein Seismograph, der Erdbebewegungen erkennt. Der Sensor im Bett zeichnet die Ausdehnungen der Atmung, die leichten Erschütterungen des Herzschlages oder durch Bewegungen im Schlaf auf.

Das Sensor-System leitet die registrierten Bewegungssignale über eine Cloud zu einem Server. Der ist so programmiert, dass er die Daten sofort verschlüsselt und anonymisiert. Die Daten werden ohne menschliches Zutun ausgewertet. Das System erstellt wöchentlich einen Gesundheitsrapport. So können Senioren ihr eigenes Gesundheits-Monitoring verfolgen oder begutachten lassen.

Über die Daten selber entscheiden

Zuerst bestimmt eine Fachperson zusammen mit der Seniorin/dem Senior, wo sie Sensoren platziert haben möchte. Die Daten, welche die Umgebungssensoren aufzeichnen, ergeben nach einer Probezeit ein Bewegungsprofil der gewohnten täglichen Abläufe und zeigen ein durchschnittliches Schlafverhalten auf. Nachdem das System in der Wohnung installiert wurde, erhalten die Testpersonen nach ein bis zwei Wochen erneut Besuch von der Fachperson, um die gesammelten Daten zu besprechen. Anhand der Auswertung und des Gespräches legt die Fachperson gemeinsam mit den Nutzenden das individuelle Programm fest, wonach das System künftig arbeiten soll: Wie lange soll das System abwarten, bis es nach einem Sturz eine Meldung in die Zentrale in St. Gallen schickt? Wer soll nun in einem Notfall informiert werden: die Kinder, der Hausarzt oder die Zentrale?

Es ist wichtig, dass die Personen, die Strong Age nutzen, selbst definieren, wer wann Zugriff auf die Daten erhält. Tritt nichts Ungewöhnliches auf, sendet das System selbstverständlich keine



Einfache Bewegungsmelder sind mit einem Server verbunden, der – falls nötig – automatisch einen Alarm mit Meldung an eine Notrufzentrale auslöst.

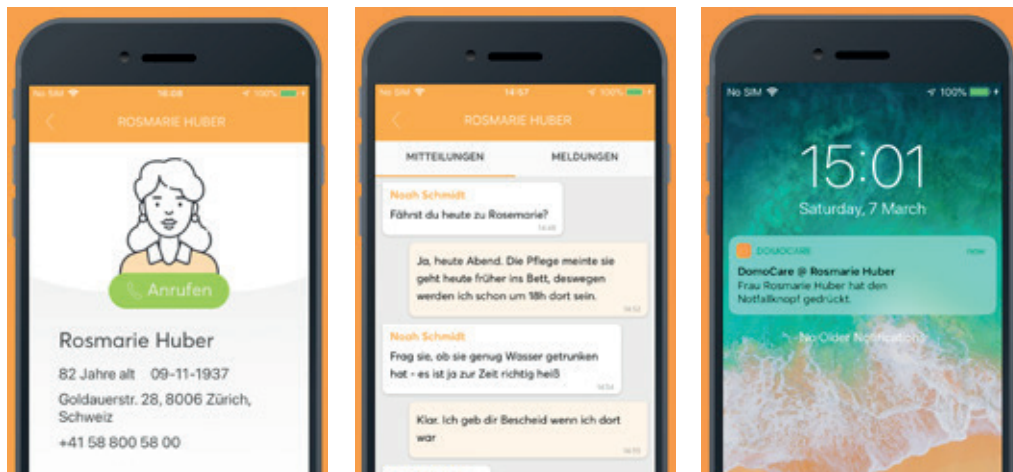
Grafik: Strong Age

Informationen oder Daten an Dritte. Das Sensor-System ist detailliert gesteuert und muss nicht selbst ausgelöst werden. Es ist immer in Betrieb und dadurch dem Alarmknopf überlegen. Gleichzeitig können die alarmierten Fachpersonen anhand der Daten gleich feststellen, ob es sich um einen Notfall oder einen Fehlalarm handelt. Fehlalarme kommen beim Einsatz eines Alarmknopfs nämlich häufig vor. Ein grosser Vorteil ist, dass mit den Aufzeichnungen von Strong Age gesundheitliche Probleme früher erkannt werden.

Einen Schritt früher vorbeugen

Es gibt erprobte Systeme, die im Falle eines Sturzes Alarm schlagen. Strong Age will einen Schritt früher ansetzen. Es soll rechtzeitig erkennen, wenn Ursachen vorhanden sind, die zu einem Sturz führen könnten. Es löst

sogar frühzeitig einen Alarm aus, damit Stürze vermieden werden. Das kann der Fall sein, wenn das System bei den täglichen Messungen ungewöhnliche Änderungen der Routineabläufe feststellt. Das könnte auf medizinische oder psychische Probleme hinweisen. Die Unfallstatistik zeigt, dass ältere Menschen selten über den Teppichrand stolpern. In der Regel stürzen sie aufgrund von schwacher Muskeln, Gleichgewichtsstörungen, die beispielsweise auftreten, wenn sie sich zu schnell bewegen oder wegen einer Depression. Das System erkennt, wenn jemand viel häufiger zur Toilette geht als normalerweise. Das kann medizinische Ursachen haben. Eine erhöhte Atemfrequenz könnte aktuell auf eine Infektion mit Coronavirus hindeuten. Ungezielte Aktivitäten einer Person können auf eine beginnende Demenz hinweisen.



Fotos: Strong Age

Die App bietet verschiedene Funktionen an. Z. B. eine Chatfunktion mit den Betreuern oder Info bei gesundheitlichen Ereignissen und Notfällen.